

## Bathing Culture in Budapest

International Conference of the Frontinus Society on the History of Water Management and Hydraulic Engineering

Bericht Gilbert Wiplinger, Wien

Vom 8. bis 15. September 2022 fand in Budapest das internationale Symposium der Frontinus-Gesellschaft über die Badekultur in Budapest statt. 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 13 verschiedenen Nationen erlebten das von Gilbert Wiplinger mit Hilfe von Adrienn Papp (Budapest History Museum) und Gabriella Fényes (Aquincum Museum) zusammengestellte Vortrags- und Exkursionsprogramm. Ziel war es, die Entwicklung der Badekultur von Ägypten bis in die heutige Zeit speziell am Beispiel von Budapest aufzuzeigen. Mit dem Besuch von zwei Bädern (Rudas- und Veli Bey Bad) konnten zu diesem Thema auch gleich praktische Erfahrungen (= experimentelles Lernen) gesammelt werden. Während Martin Steskal im ersten Eröffnungsvortrag die Entwicklung vom griechischen *balneum* über die römischen Thermen und den kleinasiatischen Thermengymnasium bis zu den großen osmanischen Bädern des Architekten Sinan aufzeigte, ging Ingrid Hehmeyer anschließend in einem weiteren Eröffnungsvortrag auf das Hammam in der vormodernen islamischen Stadt ein. Die Referentin zeigte die neuen, sozialen Bräuche im Unterschied zum antiken Erbe auf, indem sie die kulturellen Besonderheiten auch aus den arabischen Erzählungen herausstrich. Vorher begrüßten nach der Eröffnungsrede von Gilbert Wiplinger der Präsident der Frontinus-Gesellschaft, Hans Mehlhorn, die Direktorin des Aquincum Museums, Orsolya Lang und die CEO der Budapester SPA-Gesellschaft, Idilko Szűts, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer.



Abb. 1. Die Gotische Halle des Historischen Museums Budapest als Vortragssaal während der Eröffnung des Symposiums (© Ákos Keppel /BTM)

In einem ganzen und einem halben Vortragstag wurden in 19 Vorträgen Bäder in Budapest von der Antike über die osmanischen Bäder bis zur heutigen Nutzung aller Einrichtungen bis ins 21. Jahrhundert vorgestellt. Dabei wurden Details zu Thermen

und Heilthermen in Rom, Pompeji, Baiae (IT), in den westlichen Provinzen (ES, PT), in Baden (CH), Coriovallum (NL), Mazedonien (GR), Pergamon und Antiochia ad Cragum (TR) vorgetragen. Zusätzlich wurde auch speziellen Fragen nachgegangen, wie etwa die Obergeschosse von Thermen ausgesehen haben könnten oder wie sich die Badekultur in der römischen Literatur darstellt. An einem weiteren Vormittag wurden fünf Poster zu Wasserbauthemen vorgestellt und diskutiert, die nicht mit Bädern im Zusammenhang standen.



Abb. 2. Der Barockhof des Historischen Museums während des Welcome Cocktails (© Ákos Keppel)

Als Vortragssaal diente die Gotische Halle des Historischen Museums, die sich als der schönste und würdigste Vortragssaal aller Veranstaltungen der Frontinus-Gesellschaft herausstellte (Abb. 1). Die Mittagsimbisse wurden im überdachten Barockhof eingenommen, der auch einen würdigen Rahmen für das Galadinner nach der Verleihung der Frontinus-Medaille war (Abb. 2).



Abb. 3. Verleihung der Frontinus-Medaille an Christer Bruun durch den Präsidenten Hans Mehlhorn und den 1. Vizepräsidenten Gilbert Wiplinger (© Horst Geiger)

Die Verleihung der Medaille war einer der Höhepunkte des Symposiums. Gewürdigt wurde Christer Bruun, Professor an der Universität von Toronto, in Anerkennung seiner grundlegenden Arbeiten über römische Wassersysteme. Besonders seine epigraphischen Forschungen und der enorme Beitrag, den diese zu größeren sozialen Fragen in der antiken Mittelmeerwelt leisten, galt es zu würdigen. Gilbert Wiplinger trug die von Patrik Klingborg verfasste Laudatio vor, der leider aus beruflichen Gründen verhindert war. Nach der Verleihung hielt der Geehrte einen Festvortrag, in dem er versuchte, die rätselhafte *calix* von Frontinus zu erklären (Abb. 3).

Zwei Halbtags- und drei Ganztagesexkursionen führten die Teilnehmer chronologisch in die Wasserversorgung und Badekultur in und um Budapest. Den ersten Tag verbrachten wir, geführt durch Gabriella Fényes, in der Zivilstadt des römischen Aquincum. Ein Fußmarsch führte von den Quellen im römischen Strandbad entlang der Reste des Aquäduktes in die Ruinenstadt mit privaten und öffentlichen Bädern. Ein Picknicklunch im Ruinengelände und das abschließende abendliche Badevergnügen im Rudas Bad machten den Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Ein eigener Ausflug hatte das Legionslager zum Ziel. Hier wurden die Badeanlage in der Herculesvilla und die großen *thymae maiores* (Abb. 4, 5), aber auch das Süd- und Osttor und Lagerbaracken besichtigt. Zum Abschluss des Tages erlebten wir im Rahmen eines Römerfestes Gladiatorenkämpfe im Amphitheater.



Abb. 4 . Führung durch Gabriella Fényes in den *thymae maiores* des Legionslagers von Aquincum  
(© Gilbert Wiplinger)

Eine zweite Halbtagesexkursion beschäftigte sich mit der mittelalterlichen Wasserversorgung. Nach einem Vortrag über das Wasserhebwerk in der Lanchid Straße 19 führte uns Karoly Magyar zu den noch erhaltenen Resten der Anlage in einem heute geschlossenen Hotel. Zuvor hatte eine Besichtigung der Zisterne im Schlossmuseum auf dem Programm gestanden. Hier verdeutlichte eine Animation die mittelalterliche Wasserversorgung der Burg.

Ein mittelalterliches Quellhaus auf dem Schwabenhügel (Sváb-hegy), ein schöner Wasserturm aus dem 19. Jahrhundert und der Blick von Normafa auf die Stadt mit Donau und Parlament beendeten den Tag.



Abb. 5. Die Teilnehmer des Symposiums in der Palästra der *thermae maiores* (© Horst Geiger)

Der nächste Tag war ganz den osmanischen Bädern in Budapest gewidmet und begann mit einem zweiten Badevergnügen im neu restaurierten Veli Bey Bad. Dieses ist im Hof des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder integriert und stand den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zwei Stunden alleine zur Verfügung. Adrien Papp führte dann durch das nahe gelegene Király Bad und der Bus brachte uns anschließend zum Rác Bad; beide Bäder sind heute wegen Renovierungsarbeiten geschlossen. Ein Besuch des im Jugendstil erbauten Gellért Bades (Abb. 6) rundete nicht nur chronologisch den Tag ab, denn zwei Teilnehmerinnen gönnten sich dort ein drittes Badevergnügen und erlebten – wie sie später berichteten – ein völlig anderes Badegefühl, das den römischen Thermen ähnlicher war als in den osmanischen Bädern.



Abb. 6. Führung im Gellért Bad von Budapest (© Horst Geiger)

Der letzte Exkursionstag führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Esztergom an die Donau, der Grenze zur Slowakei. Nach dem Besuch der Basilika, einem der größten Kirchenbauten Europas, und dem Gang durch den Burgpalast ging es bis zur Nordwestspitze der Anlage (Abb. 7). Dort befand sich ein Brunnen als Endpunkt eines mittelalterlichen Wasserhebewerkes von der Donau. Am Fuße des Burgberges wurde ein nachgebautes Modell des Wasserhebewerkes in einem Turm besichtigt, welches großes Interesse unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmer weckte. Nach dem Mittagessen in einem nahe gelegenen Restaurant an der Donau wurden noch die Ruine eines osmanischen Bades und das Donau-Museum besichtigt.



Abb. 7. Führung durch Adrienn Papp in Esztergom (© Horst Geiger)

Am letzten Abend zog Gilbert Wiplinger vor dem Galadinner im Hilton Castle Hotel das Resümee der Tagung, dankte den unterstützenden Personen und Organisationen mit Buchgeschenken aus dem Bestand der Frontinus-Publikationen (Abb. 8) und nannte als Abschluss den Ort der nächsten großen, internationalen Tagung: **Spanien**.



Abb. 8. Die Organisatoren des Symposiums bei amschließenden Gala Dinner: Gabriella Fényes, Gilbert Wiplinger und Adrienn Papp (von links nach rechts, (© Horst Geiger)